

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

50. Jahrgang

1996

Heft 2

Herausgegeben vom Institut für Volkskultur

Ernst Burgstaller – 90 Jahre	113
Hermann Kohl Paläolithische Funde in Oberösterreich aus geowissenschaftlicher Sicht	115
Peter Pfarl Quellenmäßige Hinweise auf ostalpine Felsbilder	148
Rudolf Fochler Aufschrift – Inschrift	154
Wilhelm Rieß Nachrichten von den Welser Brotsitzern – 1581–1836	161
Gerald Egger Der autarke Bauer – Bestandsaufnahmen im Unteren Mühlviertel aus den sechziger Jahren	172
Helmuth Huemer (†) Traditionelles Handwerk und Volkskunst im Salzkammergut	197
Oskar Moser 60 Rätsel aus Windischgarsten – Nach Aufzeichnungen von Rudolf Kusché	215
Josef Mader „Die Heimat“ – ein Nachruf	225
Volkskultur aktuell	233
Buchbesprechungen	236

60 Rätsel aus Windischgarsten

Nach Aufzeichnungen von Rudolf Kusché

Von Oskar Moser

Die Beschäftigung mit der weitverastelten Literaturgattung des Rätsels kann deren populäre und stark ausgeprägte Form der sogenannten „Volksrätsel“ nicht übergehen, zumal Sammlungen dieser Art von „einfachen Formen“ gerade für Oberösterreich relativ zahlreich angelegt worden sind und von Pater Amand Baumgarten bis zu Hans Commenda mit Erfolg betrieben wurden. Eine solche landschaftliche, wenn auch kleine Aufsammlung von Volksrätseln aus dem Gebiet um Windischgarsten verdanken wir dem unendlich rührigen und vielseitigen Heimatpfleger von Windischgarsten, Schulrat Rudolf Kusché (1908–1986). Dieser hatte über meine Anregung 1972 begonnen, die ihm wohlvertrauten Rätselüberlieferungen des Garstener Tales niederzuschreiben und für eine allfällige Veröffentlichung zu sammeln. Dazu aber war es aus verschiedenen Gründen dann nicht gekommen. Wohl entstand um dieses Vorhaben zwischen R. Kusché und mir ein lebhafter brieflicher Gedankenaustausch, in dessen Verlauf mir Kusché auch seine handschriftlichen Aufzeichnungen zur Einsicht überließ. Er selbst hatte zunächst die Absicht, die von ihm gesammelten Texte einem Mundartwörterbuch von Windischgarsten einzufügen, das er seit langem als sein Hauptziel plante. Später aber dachte er, die Rätseltexte einer erweiterten Zusammenstellung von oberösterreichischen Rätseln anzuschließen, wozu er sich noch 1985 eine maschinengeschriebene Reinschrift durch seinen Kollegen Oberschulrat Karl Krottendorfer hatte anlegen lassen.

Im Verlauf unseres brieflichen Gedankenaustausches wurde mir freilich klar, daß Rudolf Kusché bei seinem Entschluß zur Sammlung von Rätseln kaum über die erforderlichen fachlich-theoretischen Voraussetzungen für ein solches Vorhaben verfügen konnte. Dies trotz meiner mehrfachen Anweisungen und Bitten diesbezüglich. Es blieb daher bei der bloßen Niederschrift der Texte ohne nähere Angaben über deren unmittelbare Herkunft und Gewährsleute bzw. über deren jeweiliges äußeres Umfeld und über die zeitlichen Ansätze dazu. Erst in seiner erweiterten Reinschrift von 1985 unter dem Titel „120 Volksrätsel aus Oberösterreich“, da er schon veröffentlichte Rätsel von Amand Baumgarten, Hans Commenda und A. Depiny aus dem Bezirk Kirchdorf mit seinen eigenen Aufzeichnungen vermischt hatte, merkte er als Quellen zu letzteren kurz an: „Bei Bauern und Bäuerinnen im Garstener Tal gesammelt in den Jahren 1938 bis 1985 von Schulrat Rudolf Kusché (geb. 1908)“. Es erscheint mit daher notwendig, nach seinen brieflichen Angaben und unserem Briefwechsel genauer abzuklären, wie es zu dem Ganzen gekommen war.

Unter dem 17. Jänner 1972 schrieb mir Kusché, der uns durch viele Jahre auch in Kärnten bei verschiedenen Anlässen und Veranstaltungen besuchte, er habe meine Würdigung des Kärntner Lehrers Albin Liebenwein gelesen, der u. a. auch Volksrätsel aufgezeichnet hat.¹ Und er fügte hinzu: *Das habe ich auch, nur nicht so viele wie er (Liebenwein). Ich wäre auf die Kärntner Rätsel sehr neugierig, und vielleicht wäre es für Sie interessant, die oberösterreichischen aus dem Garstnertal kennenzulernen. Könnten wir nicht einen Tausch machen?* Da ich R. Kusché längst als einen redlichen und um die Volksüberlieferungen bemühten Mann kennengelernt hatte, der sozusagen mit beiden Füßen in seiner Heimatwelt stand, reagierte ich postwendend und ermunterte ihn, doch die Rätsel aufzuzeichnen und mir diese „einmal zur Einsicht zu übermitteln“. Ich hatte damals von mehreren Lehrern als Sammlern berichtet.² Bereits unter dem 14. Februar 1972 übersandte mir Kusché seine handschriftlichen Aufzeichnungen auf fünf beidseitig beschriebenen A 4-Blättern mit 46 Rätseltexten. Und nach meiner Bestätigung und Würdigung dieser Textsammlung schreibt Kusché unter dem 16. Februar 1972:

Ich freue mich, daß ich mit meinen Rätseln das Richtige getroffen habe. Die ersten habe ich vor bald 40 Jahren in Großraming im o.ö. Ennstal gehört, und sie haben gleich mein Interesse erweckt. Ich schicke Ihnen nun heute alle, die ich erfahren habe, aber ich weiß, daß der Vorrat noch lange nicht ausgeschöpft ist.

Unter diesen Rätseln nehmen die zweideutigen einen so breiten Raum ein, daß sie nicht zu überhören oder -sehen sind. Ich schicke sie Ihnen daher auch und bin sicher, daß Sie daran keinen Anstoß nehmen. Am besten ist wohl, sie „gar nicht ignorieren“ (sic!).

Nun zu Ihrem Vorschlag, die Bauernrätsel drucken zu lassen. Das hatte ich auch geplant, nur stellen sie für mich nur einen Teil eines großen Vorhabens dar. Ich bin daran, ein Mundartwörterbuch des Windischgarstentales zu schreiben, unter besonderer Berücksichtigung von Wörtern zu Sachen, die nicht mehr gebraucht werden. In diesem Wörterverzeichnis hätten auch die Rätsel Platz.“

Unter dem 12. März 1972 schickte mir Kusché dann noch einen „Nachtrag“ mit 20 weiteren Rätseltexten und bat um vergleichbare Literatur aus Oberösterreich. Er fügte dem einige Rätseltexte aus dem Bezirk Kirchdorf a. d. Krems nach Adalbert Depiny bei und meinte im Begleitschreiben: *Ich sammle natürlich weiter, aber, wie ich vorausgesehen habe, tröpfelt es nur mehr. Die letzten Tropfen lege ich bei, d. h. die letzten, die ich aufgeschnappt habe. Aber die Zahl des Oberlehrers Liebenwein werde ich, glaube ich, nicht erreichen. Wo sind übrigens oberösterreichische Volksrätsel zu finden? Ich nannte ihm brieflich noch einige mir bekannte Sammlungen (E. Jungwirth, O. Kampmüller, H. Commenda u. a.).* Dann trat eine lange Pause ein, und erst im Mai 1985 schickte mir R. Kusché die Reinschrift seiner gemischten Sammlung von publizierten und eigenen Aufzeich-

¹ Oskar Moser, Albin Liebenwein. Ein verdienter Sammler und Beiträger zur Volkskunde Oberkärntens. In: Die Kärntner Landsmannschaft (KLM), Jgg. 1971/11, S. 10–12.

² Vgl. Oskar Moser, 120 Rätsel aus dem Nockgebiet. In: Festgabe für Gotbert Moro. Beiträge zur Naturkunde und Kulturgeschichte Kärntens (= Kärntner Museumsschriften, Bd. 54). Klagenfurt 1972, S. 159–186 und separat; derselbe, 15 Rätsel aus Irschen. Nach neuen Aufzeichnungen von Schuldirektor Anna Striegl vergleichend betrachtet und erläutert. In: KLM, 1972, Heft 3, S. 7–9; derselbe, 35 Rätsel aus dem Katschtal. Nach Aufzeichnungen von Schuldirektor Hugo Loquenz †. In: KLM, 1973, Heft 12, S. 3–5.

nungen, die er unter dem Titel „120 Volksrätsel aus Oberösterreich“³ mit einer kurzen Einleitung zum Druck eingerichtet hatte. Und da er mich fragte, ob er dies tun sollte, riet ich ihm davon in der vorgelegten Anordnung ab, da er bereits publiziertes auswärtiges Material mit eigenen Neuaufzeichnungen vermischte und auch hier keinerlei nähere Herkunftsangaben gemacht hatte. Ich empfahl ihm vielmehr, sich lediglich auf seine eigene Sammlung zu beschränken und andere Spielformen – soweit ihm solche bekannt oder zugänglich sind – eventuell vergleichend heranzuziehen.

Aber noch zum Jahreswechsel 1972 erhielt ich von ihm ein Schreiben mit Neujahrswünschen und als Beilage eine Auflistung seiner Tätigkeit in der „Volksbildungs- und Heimatpflegearbeit im Jahr 1972“. Da dieser Tätigkeitsbericht unseren Sammler Rudolf Kusché in seinen vielen Interessenrichtungen charakterisiert, möchte ich ihn hier einfügen. Er zeigt auch die Weltoffenheit und große Reiselust dieses Mannes, den ich selbst 1976 bei einer Hausforschertagung auf der Ostseeinsel Gotland wieder hatte antreffen können. Sein Bericht für 1972 führt folgende Tätigkeiten in seiner Heimat an:

1. Arbeit am Windischgarstener Wörterbuch; Sammlung von Volksrätseln und Gstanzln.
2. 25 Vorträge über folgende Themen: Heimatpflege im Garstnertal – Das Windischgarstner Tal – Der Bezirk Kirchdorf – Bauernkriegsstätten in Oberösterreich – Auf den Spuren des Waldbauernbuben (Peter Rosegger) – Volksheilige und Bauernkalender – Fahrt durch Bayern und das Schwabenland – Irland – Island.
3. 2 Kurse gehalten: Bauernmalerei und Gebrauchsschnitzerei.
4. 3 Exkursionen geführt: 2 ins Schoßmuseum Linz (Volkskunde) – 1 zum Chiemsee.
5. 1 Mundartabend zusammen mit dem Bildungswerk.
6. 36 Möbel bemalt oder restauriert.
7. 11 Stubenbalken (Deckenträume) geschnitzt, davon 4 für Bauern.
8. 1 Haustür geschnitzt (für einen Bauern).
9. 3 Wandinschriften oder -bilder auf Bauernhäuser gemalt.
10. 13 alte Grabkreuze restauriert und bemalt.

Nimmt man hinzu das lebhaftes Interesse an Sprachen, Kusché hatte seit seiner Mittelschulzeit am Gymnasium in Kremsmünster – wie er mir selbst schreibt – Latein, Griechisch, Französisch, Englisch, Italienisch und später auch Schwedisch gelernt, so rundet sich das Bild unseres Sammlers als das einer außergewöhnlich bildungseifrigen und kulturell engagierten Lehrerpersönlichkeit.

Hier aber stellt sich nun die Frage nach Wert und Gewicht der von Rudolf Kusché aufgezeichneten Rätseltexte aus dem Gebiet von Windischgarsten. Er hatte diese offenbar in einem Zug und wohl aus dem Gedächtnis erst um 1972 niedergeschrieben und, wie oben angeführt, durch viele Jahre vorher mit einigem Interesse in bauerlichen Kreisen anwenden gehört.

³ Bei der Abfassung dieser Rätselsammlung in Reinschrift von 1985 ist R. Kusché offensichtlich nach dem Muster meiner Veröffentlichung der „120 Rätsel aus dem Kärntner Nockgebiet“ (wie Anm. 2) vorgegangen, deren Sachgruppeneinteilung er wörtlich übernommen hat.

Nähere Einzelheiten über deren Umgrund konnte er jedoch dazu nicht mehr angeben, so wichtig, ja entscheidend dies für die letzte Beurteilung dieser Überlieferung gewesen wäre. Das Vorliegende ist daher eher ein Zufallsergebnis und nicht das Resultat einer spezifischen und zielstrebigem Nachforschung. Dennoch hat ihr Verfasser an dieser Art von pointierter Volksdichtung von Anbeginn und durchgehend ein gewisses poetisches Interesse verspürt und bis zu deren Aktualisierung und Veröffentlichungsplänen beibehalten. Deren nachträgliche Niederschrift in einer deutlich ortsmundartlich gefärbten Sprachform, an der wir in unserer Textwiedergabe buchstabengetreu festhalten, kennzeichnet sehr deutlich die ursprünglich ländlich-bäuerlichen Grundzüge dieser Überlieferungen. Das zeigt sich auch darin, daß R. Kusché in seiner späteren Reinschrift ausdrücklich vermerkt, daß nur das alte Rätsel von „Schnee und Sonne“ (Nr. 1 unserer Wiedergabe) „auch in Windischgarsten schriftdeutsch gesprochen wurde“. Dies und auch die innere, z. T. etwas korrupte Form seiner Texte macht deutlich, daß Rudolf Kusché derlei Traditionen doch mit einer gewissen kritischen Bedachtsamkeit gegenübergestanden hat und daß bei ihm kaum anderes, etwa literarisches Rätselgut mit eingeflossen ist, wie das in solchen Fällen sonst häufig der Fall ist. Selbst von der Schule her und über die Schulkinder sind hier kaum Texte oder Rätselfälle eingekommen.

Rudolf Kusché scheint sich vielmehr spürbar an den Beispielen unserer Sammlungen aus Kärnten orientiert zu haben, die ich ihm nach und nach hatte zuschicken können.⁴ Die Originalität der von ihm aufgezeichneten Texte erweist sich im übrigen auch bei einem Vergleich mit solchen Überlieferungen andernorts in Oberösterreich, etwa mit denen aus Ostermiething im oberen Innviertel nach Ernst Jungwirth.⁵ Heute wissen wir, daß gerade diese zum Teil derbe Gattung des Rätsels nicht bloß ein gewitztes Sprachspiel und den lebendigen Versuch einer Weltdeutung darstellt (Hermann Bausinger), sondern daß dieses gerade in außerliterarischen Schichten der Bevölkerung seit alters eine sehr wichtige soziale Funktion als Träger situationsbedingter und quasi verschlüsselter erotischer Kontaktsuche einnimmt und erfüllt. Wie und wo immer man solchen unterschiedlichen Arten der Verrätselung nachgegangen ist, diese tiefer gehende Funktion einer auf das Sexualleben gerichteten „Zweideutigkeit“ ist vor allem dem populären Rätsel seit alters eigen gewesen.⁶ Sie tritt, wie schon R. Kusché selbst feststellt, auch in der vorliegenden Sammlung von Rätseln aus dem oberösterreichischen Windischgarstener Land unübersehbar in Erscheinung und erweist damit das Rätsel an sich als ein gesellschaftlich und zwischengeschlechtlich wesentliches Diktum und kulturelles Element.

⁴ Vgl. Anm. 2 oben.

⁵ Ernst Jungwirth, Volksrätsel aus Ostermiething im oberen Innviertel. In: Zeitschr. d. Verb. f. Volkskunde 20, Berlin 1910, S. 83–85.

⁶ Zur besonderen Bedeutung der Volksrätsel in der erotischen Folklore und innerhalb bäuerlicher Lebenswelten vergleiche jetzt den schwedischen Forscher und Ethnologen Inger Lövkrona (Umeå), „Dä river å ravlar unner kvinnornas navlar...“ – Gåtor och erotik i bondesamhället (Rätsel und Erotik im Bauernmilieu). In: Jonas Frykman – Orvar Löfgren (red.), Svenska vanor och ovanor. Festschrift für Nils-Arvid Bringéus. Stockholm 1991, S. 266–280 und 293–294 (mit zahlreicher einschlägiger Literatur).

Kurz nur noch ein paar Hinweise auf die Art und Weise der Einrichtung unserer anschließenden Textaufstellung der von Rudolf Kusché aufgezeichneten, jedoch anders geordneten Rätseltexte. Sie richtet sich, wie schon im Straßburger Rätselbuch von 1505, nach den Rätselaufösungen. Diese werden hier zu sachlichen Gruppen zusammengestellt, um inhaltlich eine bessere Orientierung zu ermöglichen. Während R. Kusché seine Liste der Rätsel alphabetisch nach den Lösungsworten angeordnet und durchnummeriert hat, erfolgte unsere Aufstellung und durchgehende Nummernzählung nach sieben Sachgruppen. Den einzelnen Rätseln wurden als Fußnoten die Nachweise der beiden verschieden nummerierten Textfassungen von R. Kusché und anschließend allenfalls gegebene Entsprechungen der einzelnen Rätsel in zwei wesentlichen historischen Rätselsammlungen deutscher Sprache beigegeben. Damit sollten zwei entscheidende Zeithorizonte unserer Rätselüberlieferung als erste Orientierungshilfe angepeilt werden. Das sogenannte Straßburger Rätselbuch als Frühdruck von 1505 orientiert uns über den spätmittelalterlichen Rätselbestand, während die drei „deutschen Räthselbücher“ von Karl Simrock aus den Jahren 1850, 1856 und 1864 gewissermaßen den Zeit- und Überlieferungshorizont der Spätromantik darstellen und vor allem im Sinne ihres Herausgebers der Neubelebung dieser bereits von J. G. Herder und J. Görres geforderten Überlieferung der Rätsel dienen sollten. Diese können, wenngleich in ihrer kontaminierten Stoffanhäufung quellenkritisch und textkritisch kaum verwertbar, doch für die jüngere Geschichte der populären Rätsel als Zeithorizont des 19. Jahrhunderts kennzeichnend und einigermaßen hilfreich sein. Insgesamt findet danach unsere Sammlung von Rätseltexten immerhin acht Entsprechungen bereits im Straßburger Rätselbuch von 1505, während Karl Simrocks drei Rätselbücher 19 Textentsprechungen dazu bieten. Auch hierin legitimiert sich also wohl der Anschluß unserer Rätsel aus dem Garstener Tal an die Traditionen einer breiten allgemeinen Überlieferung solcher Rätsel. Daher verzichteten wir schon aus Raumgründen in unserer Aufstellung auf eine weitergehende Heranziehung jüngeren Textmaterials aus unseren Ländern. Sie würde diese Zusammenhänge nur noch deutlicher und überzeugender erhärten. Alles das aber bestätigt zur Genüge die Berechtigung sowie Sinn und Zweck dieser posthumen Veröffentlichung von Rudolf Kuschés Aufzeichnungen aus Windischgarsten.

Die Texte

Verzeichnis der herangezogenen Quellen und deren Abkürzungen:

- | | |
|-----------|--|
| hs | <i>Handschriftliche Aufzeichnung der Rätsel um 1972 von Rudolf Kusché auf fünf losen DIN-A4-Blättern samt zwei Nachträgen mit eigener Durchzählung der Einzeltexte.</i> |
| rs | <i>Erweiterte Reinschrift von 1985, vermischt mit auswärtigen Beispielen unter dem Titel „120 Volksrätsel aus Oberösterreich“ mit anderer Numerierung der Einzeltexte.</i> |
| Straßburg | <i>Straßburger Rätselbuch, neu herausgegeben von A. F. Butsch: Straßburg 1876 (336 Rätsel).</i> |

- Simrock I* Karl Simrock (Hrsg.), *Das deutsche Rätselbuch* (Die deutschen Volksbücher. Gesammelt und in ihrer ursprünglichen Echtheit wiederhergestellt, Bd. 7). Frankfurt a. M. 1850 (462 Rätsel).
- Simrock II* Karl Simrock (Hrsg.), *Das deutsche Rätselbuch II* (Die deutschen Volksbücher, Bd. 9). Frankfurt a. M. 1856 (230 Rätsel).
- Simrock III* Karl Simrock (Hrsg.), *Das deutsche Rätselbuch III* (Die deutschen Volksbücher, Bd. 10). Frankfurt a. M. 1864 (526 Rätsel).

I. Die belebte und unbelebte Natur

- a) Schnee und Sonne
1. Auf dem Baume blätterlos
sitzt der Vogel federlos;
kommt die Mutter mundlos,
frißt den Vogel federlos
auf dem Baume blätterlos.
hs 56; rs 1; Straßburg 137; Simrock I 62.
 6. Gengan zwen übere Anger,
a kurzer und a langer,
frägt, ob der Hahn net dahoam is;
in Hund fürchtn's eh nit?
hs 35; rs 16; Simrock I 88.
- b) Der Winter
2. Was is's, wann da Rauchfangkehrer
in Schnee brunzt?
hs 41; rs 114.
 7. Auffi, drauf, auffi, umadam umi,
weil er eini muaß.
hs 5; rs -.
- c) Der Fliegenpilz
3. Es is weiß, (es) steht und hält a rots
Köpfl?
hs 43; rs 31.
 8. Is a Fasserl ungebunden,
hält koan Reaferl und koan Spundn;
sand zwoaralei Wasserl drin.
Was soll dös für a Fasserl sein?
hs 8; rs 41; Straßburg 152; Simrock III 30.
- d) Der Frosch
4. Hin und wider, auf und nieder,
aus und ein, was werd'n dös für
Viecher sein?
hs 12; rs 21.
 9. A Haus ohne Fenster,
a Haus voller Essn
und d' Tür vagessn.
hs 9; rs 42; Straßburg 139.
- e) Der Regenwurm
5. Geht a Langer übere Anger,
frägt, ob der Gickerl net dahoam is;
(aber) in Hund fürchtn's eh nit?
hs 34; rs 15.
 10. Braun nieder,
grean auf
und blab drauf.
hs 13; rs 35; Simrock III 22.

II. Nutzpflanzen und Speisen

d) Der Rettich*

11. Riadi, radi, rüpfli,
schwârz is das Zipfl,
rund is dâs Ding,
wo der Riadi-Radi-Rüpfli is drin.
hs 36; rs 47.

*11a. Rat er! Rät er? Riet er?
Gaal is d' Pietr,
schwarz i d' Sook,
wu d' Pietr dinna stock.
*hs 36; rs –; Variante aus dem
Schönhengstgau. Lösung: Die Möhre in
der dunklen Erde.*

e) Salat schießt aus

12. Wann is's gfährli in Garten?
hs – ; rs 118; Simrock III 355.

III. Haustierte

a) Der Hahn

13. Vorn wiar a Kampl,
mittn wiar a Lampl,
hint wiar a Sichl,
darât's, mein liaba Michl.
hs 16; rs 53; Simrock I 49.

b) Die Kuh

14. Vorn wiar a Heugâbel,
mittn wiar a Heustâdl,
hint wiar a Fliagnwâdl.
hs 21; rs 51; Simrock II 6.
15. Vier stengan,
vier hängen,
zwoa mâchan in Gâdern auf
und oana treibt nâ.
hs 24; rs 48; Simrock III 34.

16. Es geht wer umadum ums Haus
und broat Teller auf;
aft geht wieder wer umadum ums
Haus
und tuat Knödl drauf;
aft geht nu amâl wer umadum ums
Haus
und frißt's auf.
*hs 46; rs 62. Lösung: Kuh – Pferd –
Schwein.*

c) Kuheuter („Kuhstricherl“)

17. Vier nackerte Buabn
soachan in oan Gruabn.
*hs 23; rs 52; Straßburg 149; Simrock III
37.*

d) Die Ratte

18. Aufn Stock sitzt a schwarzer Bock,
meine liabn Leut, darât's es?
hs 32; rs 23.

e) Die Sau, Junge tragend

19. Geahnt eahna Neuni in Bâ(ch)
wâschn
und wird nur oans davon naß?
hs –; rs 61.

f) Sau abstechen

20. D' Füaß vonand,
d' Hââr vonand
und einigrennt.
hs 37; rs 76.

IV. Das Hausleben

a) Backofen

21. (Welcher) Unterschied (ist) zwischen
Backofen und Frau?
Bein Bâchofa hoâßt's woach
eingschoßn, hârt außazogn.
hs 4; rs 100.

- b) Das Bett
22. Wo die mehrern Leut sterbn?
hs 3; rs 71.

23. Zuawiganga, ängriffa,
d' Füaß in d' Höh
und einigsteckt.
hs 52; rs 72.

c) Die Dachtraufe

24. Geht was ums Haus
und sagt allweil schnappauf!
hs 6; rs 12; Simrock I 147.

d) Der Ofen

25. In Summa zoagt ma eahm in
Hintern,
in Winter steht ma zui.
hs 27; rs 65; Simrock II 37.

26. Langer, langer Väder.
nudeldicke Muader,
zunterrote Tochter,
zaundürre Suhne.
hs 28; rs 64.

e) Strohdach

27. Lückerl über Lückerl,
1 000 Lückerl;
sägs nit, daß Dä(ch) is!
hs 7; rs 69.
28. 1 000 Lückerl,
und rinnt do(ch) koan Wässer eini.
hs 47; rs 70.

V. Hausrat – Gerät

a) Der Bohrer

29. Längs Stangl, bläbe Rosn,
steckn eini, laß'n losn,

ziag'n außa, schau'n an,
ob er was Unrechts hät tan.

*hs 2; rs 84. Erklärung: Bohrer beim
Brunnrohrbohren; er wird von Zeit zu
Zeit angeschaut, ob die Spitze noch im
Holzkern bohrt oder abgewichen ist!*

30. Es geht ins Holz freßn und heraus
scheißn.

hs 1; rs 80.

31. Es geht ins Holz und läßt d' Hörndl
heraust.

hs 48; rs 81.

b) Das Butterfaß

32. A zaundürre Vada,
a wämpade Muada,
a zeckerlfoasts Kind.

*hs 45; rs 74. Lösung: Werfel – Butterfaß
– Butterstriezel.*

33. Es dimerlt, es damerlt
in Vädern sein Kammerl;
bei der Wippn, bei der Wäppn
hät's an eisane Käppn.

hs 55; rs 75.

c) Der Fingerhut

34. Es is kleaner wiar a Maus
und hät mehr Fenster
wiar in Kaiser sein Haus.

hs 57; rs 90; Simrock I 79.

35. Einwendi hohl,
auswendi voller Löcher.

hs 10; rs 89; Simrock II 1.

d) Das Handtuch

36. Was hängt an der Wand
und gibt aniadn d' Hand?

hs 17; rs 78.

37. (Welcher) Unterschied (ist) zwischen Handtuch und Frau?
Beim Handtuach suacht ma's trucka Ort,
bei der Frau 's nasse.

hs 18; rs 101.

- e) Der Mostheber

38. I leg mein Bau(ch) auf dein Bau(ch)
und laß mein' Langer in dein Lucka
schaun.

hs 14; rs 83.

- f) Die Pfanne

39. Was is dös schwörza zwischen die
Füaß?

hs 29; rs 66; Lösung: Der Pfannenboden.

- g) Der Strohstock

40. Hint frißt's und vorn scheidt's.

hs 11; rs 79.

- h) Wagenräder

41. Gengan vier übere Anger,
måg oans dös anda net dalänga.

hs 40; rs 68; Simrock III 155.

- i) Wollknäuel

42. Inwendi rauh, auswendi rauh,
hät koan Buggl und koan Bau(ch).

hs 42; 86.

VI. Der Mensch

- a) Der Bauchwind („Schoaß“)

43. Es is nix und wird nix,
und wann's auf d' Welt kimmt,
oft schreit's.

hs 51; rs 102.

- b) Der Bauer

44. (Welcher) Unterschied (ist) zwischen
Faß, Boding und Bauer?

hs -; rs 99.

- c) Ein Gebückter liegt da

45. Wann kemman Berg und Tal
zsamm?

hs 54; rs 177; Simrock I 357.

- d) Das Herz

46. Dima, dama, dâma
tanzt in da Kämmer,
hât an boanern Gädern.

hs 15; rs 98.

- e) Der Mensch

47. Zwischen zwoa Tannen rinnt a
Brünnderl,
obern Brünnderl is a Truha,
ober der Truha is a Kâstn,
obern Kâstn is a Höhln,
ober der Höhln is a Bergerl,
obern Bergerl san zwoa Liachterl,
ober die Liachterln is a Wald,
da rennen d' Hâsen jung und alt.

hs 50; rs 93; Simrock I 434, III 55.

- f) Der Pflüger

48. Oan rauher Pumbsn,
zwo Kugelwumbsn,
a Hâber und a Gräber
drahn die ganz Welt über.

hs 31; rs 67.

- g) Das Hemd („Pfoad“)

49. Bei oan Loch eini,
bei drei außa,
und wann ma drauß is,
is ma drin.

hs 30; rs 91.

h) Der Rotz

50. Der Bauer schmeißt's weg,
der Herr schiabt's in Sack.
hs 33; rs 116.

i) Die Scharten

51. Was bringt der Zimmermann zuerst
fertig?
hs –; rs 85.

j) Häuten (schälen)

52. Wegn was wachsn d' Erdäpfel?
Damit die ärma Leut ah was zun
häutn habn.
hs 20; rs 46.

VII. Diverses

a) Hahnendreck

53. Was wird im Stall nie genannt?
hs 19; rs 58.

b) Das Loch

54. Was wird größer, wann ma was
wegnimmt?
*hs 25; rs 115; Straßburg 170; Simrock I
251.*

c) Ministrant

55. Was is dös Grausliga in da Kir(ch)a?
Daß der Ministrant in Pfarra in
Arsch bußt.
hs 22; rs 104.

d) Der Schuhnagel

56. Was geht auf'n Kopf in d' Kir(ch)a?
*hs 38; rs 111; Straßburg 189; Simrock I
33, 34.*

e) Buchstabenrätsel

57. Der Adam hat's vorn, d'Eva hintn,
und in Wassa is's zan findn.
*hs 49; rs 119; Simrock III 483. Lösung:
Das A.*

58. Is net hoäß und net kalt,
tuat ma an Buchstabn dran,
findt ma's am Bam in Wald.
*hs –; rs 30; Straßburg 330. Lösung: Das
„Lab“ (Laub).*

f) Zahlenrätsel

59. Was die 12 Apostel in Himmel
mächan?
*hs 53; rs 105; Simrock I 217. Lösung:
Ein Dutzend.*

60. Dudl, koch Nudl,
für mi neun, für di neun,
und Kinda san a neun,
a niads neun Nudl
hiatzt rät, Dudl,
wiavül san dös Nudl?
hs 26; rs 77. Lösung: 99.

61. Acht God und neun Heilign
und da Pfaff z' Kreiling
und da Mesner und sein Bua,
wiaviel brauchan 's Paar Schuah?
hs 39; rs 112. Lösung: Drei Paar.